

1 Besuchszahlen 2015 der Museen und Ausstellungshäuser in der Bundesrepublik Deutschland

1.1 Gesamtzahl der Besuche 2015

Museen

Von den in diese Erhebung für 2015 einbezogenen 6.710 Museen bzw. Museumskomplexen sowie Museumseinrichtungen haben 4.932 Museen Besuchszahlen gemeldet.

Addiert man diese Besuchszahlen, so ergibt das:

114.423.192 Besuche.

In dieser Statistik kann jedoch nur festgestellt werden, wieviele Museen geantwortet haben und wie oft diese Museen 2015 im Vergleich zu 2014 besucht wurden. Es geht nicht daraus hervor, von wem sie wie oft besucht worden sind. Wir sprechen daher von der Anzahl der **Museumsbesuche** und **nicht** von der Anzahl der **Museumsbesucher**.

Im Vergleich zur Anzahl der Museumsbesuche im Jahr 2014, die sich auf 111.984.066 belief, bedeutet dies einen Zuwachs von 2,2 %. Im Vorjahr hatte es einen leichten Zuwachs an Besuchen gegeben (+1,4 %), nach dem Rückgang von 2,1 % im Jahr 2013. In den drei Jahren davor waren die Besuchszahlen jeweils angestiegen. Das große öffentliche Interesse an Museen und Ausstellungen ist weiter ungebrochen. Die Besuchszahl für das Jahr 2015 ist mit 114,4 Mio. **die höchste ermittelte seit der Zählung durch das Institut für Museumsforschung.**

Auch im Jahr 2015 wurden von den Museen große und bedeutende Ausstellungen und Veranstaltungen angeboten. Zunahmen an Besuchen im Vergleich zum Vorjahr konnten vor allem bei den Kulturgeschichtlichen Spezialmuseen (+7,6 %), den Kunstmuseen (+4,6 %), den Naturwissenschaftlichen und technischen Museen (+2,6 %) und den Schloss- und Burgmuseen (+2,2 %) festgestellt werden.

Die Besuchszahl von 114.423.192 Besuchen für das Jahr 2015 ergibt sich aus den Meldungen von insgesamt 4.932 Museen. Damit wurden 2.439.126 mehr Besuche gezählt als in 2014 (ein Zuwachs von 2,2 %).

Mit Ausnahme von 2013, in dem gegenüber dem Vorjahr ein Rückgang von 2 Mio. Besuchen (2,1 %) verzeichnet wurde, konnte seit 2008 regelmäßig ein Besuchszahlenzuwachs von mindestens +1,4 % (2014) bis zu +2,9 % (2012) gemessen werden.

Einen entscheidenden Beitrag zu den gestiegenen Besuchszahlen leisten die Museen durch ein abwechslungsreiches Ausstellungs- und Veranstaltungsprogramm, aber auch eine stabile Wirtschaftslage kombiniert mit Mobilität und Reisefreudigkeit¹ haben die Besuchszahlen in deutschen Museen steigen lassen. Insbesondere die Museen² in den deutschen Metropolen profitieren seit Jahren vom wachsenden Kulturtourismus.

Berlin: Der Zuwachs an Übernachtungen von +5,4 %³ in Berlin korrespondierte in 2015 nicht mit dem Zuwachs an den Besuchszahlen der Museen. Dennoch kann auch in den Museen der

¹ Siehe hierzu: www.deutschertourismusverband.de/fileadmin/Mediendatenbank/Bilder/Presse/Presse_PDF/ZDF_2015.pdf.

² Alle im folgenden angeführten Besuchszahlen einzelner Einrichtungen oder Sonderausstellungen sind nachrecherchiert und wurden in Pressemitteilungen oder anderen öffentlich zugänglichen Medien erwähnt. Dabei kann aber sein, dass Häuser in diesem Jahr nicht benannt sind, die in 2015 eine erfreuliche Besuchszahlen-Bilanz ziehen konnten, wir aber in 2016 zu ihrer Veröffentlichung keine Daten gefunden haben.

³ Siehe hierzu: www.berlin.de/sen/wirtschaft/wirtschaft-und-technologie/branchen/tourismus/artikel.110610.php.

Hauptstadt im Jahr 2015 eine gestiegene Besuchszahl gemeldet werden, wenn auch nur um +0,7 %.

Gerade auf der von Berlin-Besuchern gern besuchten Museumsinsel der Staatlichen Museen zu Berlin finden seit Jahren umfangreiche Bauarbeiten statt. Dieses und zusätzlich die Sanierung des Nord- und Mittelflügels des Pergamonmuseums dürften die Ursachen gewesen sein, die in 2015 zu einer leicht gesunkenen Besuchszahl bei den Museen der Stiftung Preussischer Kulturbesitz führten. In 2014 wurden noch 995.000 Besuche im Pergamonmuseum verzeichnet; nach der Schließung des Nord- und Mittelflügels in 2015 waren es nur 775.000. Auch die Neue Nationalgalerie schloss im Januar 2015 wegen umfangreicher Sanierungsarbeiten für einige Jahre. Mit vielen der Sonderausstellungen, die in den Einrichtungen der Stiftung gezeigt wurden, haben die Kuratoren offenbar den Geschmack des Publikums getroffen: die Ausstellung „Impressionismus Expressionismus“, die vom 22.5. bis zum 20.9.2015 in der Alten Nationalgalerie gezeigt wurde, schloss mit einer Besuchszahl von 246.000. Die Ausstellung „The Botticelli Renaissance“ – in der Gemäldegalerie vom 24.9.2015 bis zum 24.1.2016 präsentiert – zählte 190.000 Besuche. Ebenfalls gut besucht war die Schau der Staatlichen Museen zu Berlin „Gottfried Lindauer. Die Maori Portraits“. Vor ihrer Eröffnung im November 2014 fand in den Ausstellungsräumen der Alten Nationalgalerie zum Schutz der Bilder, die bislang Neuseeland noch nie verlassen hatten, eine Maori-Zeremonie statt. Die Ausstellung schloss im April 2015 mit insgesamt 144.000 Besuchen.

Das in Nachbarschaft zur Museumsinsel liegende Deutsche Historische Museum konnte in 2015 insgesamt 810.000 Besuche verzeichnen. Hier waren insbesondere die Ausstellungen „1945 – Niederlage, Befreiung, Neuanfang“ und die Ausstellung „Homosexualitäten“ gut besucht. Die Präsentation, die an das Kriegsende vor 70 Jahren erinnerte, lief bis in den Januar 2016 und zählte 115.000 Besuche. Die Ausstellung „Homosexualitäten“ war ein Kooperationsprojekt mit dem Schwulen Museum* Berlin und wurde zeitgleich in beiden Häusern gezeigt. Insgesamt gab es an beiden Standorten 100.000 Besuche.

Das Museum für Naturkunde in Berlin kam in 2015 mit 542.000 Besuchen auf über eine halbe Million Besuche. Das Museum ist allgemein beliebt, aber die im Dezember 2015 beginnende Präsentation des Skeletts eines Tyrannosaurus Rex führte schon in den ersten drei Wochen zu einer Besuchszahl von 59.000.

Die Stiftung Stadtmuseum konnte in 2015 die Gesamtbesuchszahl der dazugehörigen fünf Einrichtungen auf über 266.000 Besuche steigern. Einen wesentlichen Beitrag hat dabei das Ausstellungsprogramm im Ephraim-Palais geleistet. Mit den Ausstellungen „West:Berlin – Eine Insel auf der Suche nach Festland“ und „Tanz auf dem Vulkan. Das Berlin der Zwanziger Jahre im Spiegel der Künste“ konnten allein 80.000 Besuche erreicht werden.

Hamburg: Die Museen sowie die Beherbergungsbetriebe in Hamburg verzeichneten in 2015 im Vergleich zum Vorjahr ein Plus: die Beherbergungsbetriebe 5 %; bei den Museen stieg die Besuchszahl von 2.161.199 gemeldeten Besuchen in 2014 auf 2.407.726 in 2015. Auch in Hamburg waren 2015 einige Museen wegen Umbau und Sanierung nur eingeschränkt zugänglich. Von der Hamburger Kunsthalle war zum Beispiel nur die Galerie der Gegenwart geöffnet. Dennoch stieg die Besuchszahl auf 332.000. Einen entscheidenden Beitrag leistete dazu die Ausstellung „Verzauberte Zeit – Cézanne, van Gogh, Bonnard, Manguin, Meisterwerke aus der Sammlung Arthur und Hedy Hahnloser-Bühler“. Abgesehen von dieser attraktiven Schau, berückte die Hamburger Kunsthalle die Umbauzeiten mit weiteren besonderen Angeboten an das Publikum. Dazu gehörte eine Präsentation von 200 ausgewählten Meisterwerken der eigenen Sammlung mit dem Titel „Spot on. Meisterwerke im neuen Licht“. Weiterhin wurde die ca. zwei Jahre dauernde Umbauphase mit der Marketing-Kampagne „Weiter offen“ und einer gesonderten Eintrittspreisgestaltung begleitet.

Eine besonderes Angebot im Rahmen der Preisgestaltung bietet die Hamburger Kunstmeile an, zu der auch die Hamburger Kunsthalle gehört. Dieser Zusammenschluß von Muse-

en und Ausstellungshäusern wirbt mit der räumlichen und thematischen Nähe: „Fünf renommierte Kunsthäuser laden in optimaler Lage im Zentrum Hamburgs und in fußläufiger Entfernung zum Flanieren und Entdecken ein.“ Eine eigene Homepage – <http://www.kunstmeile-hamburg.de> – und ein gesondertes Ticket zu allen beteiligten Einrichtungen schaffen die Verbindung. In 2015 meldeten die Beteiligten der Kunstmeile Hamburg ca. eine Million Besuche.

Zur Hamburger Kunstmeile gehört auch das Museum für Kunst und Gewerbe. In diesem Haus fand in den letzten Jahren eine konzeptionelle Neuordnung statt. Die Besuchszahlen stiegen in 2015 auf 241.000. Insbesondere mit dem Veranstaltungsprogramm und den Sonderausstellungen konnte ein junges Publikum angesprochen werden. In 2015 zeigte das Hamburger Museum für Kunst und Gewerbe u.a. die Ausstellungen „Tattoo“ – 83.000 Besuche – und „Fast Fashion. Die Schattenseiten der Mode“ – 71.000 Besuche.

Die acht großen und kleinen Einrichtungen der Stiftung Historische Museen Hamburg verzeichneten in 2015 zusammen 360.000 Besuche. In 2015 erhielt das Speicherstadtmuseum, eine der acht Einrichtungen, verstärkte Aufmerksamkeit: der gesamte Speicherstadt-Komplex wurde in die Liste des UNESCO-Weltkulturerbes aufgenommen. Diese Ernennung führte zu einem verstärkten Interesse an dem dazugehörigen Museum. Wie bei den vorher genannten Museen in Hamburg wird auch bei der Stiftung Historische Museen Hamburg umgebaut und umstrukturiert.

Das privat geführte Internationale Maritime Museum in Hamburg verzeichnete in 2015 110.000 Besuche und damit 5.000 mehr als in 2014.

München: Die Übernachtungszahlen und die Anzahl der Tagestouristen steigt nach Angaben der Stadt München seit dreizehn Jahren kontinuierlich an. Im Vergleich zu anderen deutschen Städten lag in München der Anteil an ausländischen Gästen höher. Mancher Tourist, der dort eines der großen Museen besuchen möchte, kann mit den Folgen von Bauarbeiten konfrontiert werden. Dieses wäre zum Beispiel im Deutschen Museum der Fall. Im Oktober 2015 wurde hier mit einer tiefgreifenden Modernisierung begonnen, mit deren Ende in 2019 gerechnet wird. Das Deutsche Museum in München gehört zu den attraktivsten Museen in Deutschland. Auch 2015 wurden wieder über eine Millionen Besuche am Standort Museumsinsel gezählt, an allen Standorten des Museums, wozu z.B. das Deutsche Verkehrszentrum in München oder die Flugwerft Schleißheim gehören, sogar über 1,4 Millionen.

Zu den Bayerischen Staatsgemäldesammlungen gehören 18 Sammlungen, die in dreizehn Orten in Bayern gezeigt werden. 2015 wurden an allen Standorten zusammen 1,4 Millionen Besuche gezählt. Fünf der dreizehn Einrichtungen befinden sich in München, darunter die drei Pinakotheken und die Sammlung Brandhorst. Die Alte Pinakothek, die Neue Pinakothek und die Pinakothek der Moderne konnten in 2015 zusammen über 883.000 Besuche zählen, die Sammlung Brandhorst fast 190.000. 2015 gab es aufgrund einer energetischen Sanierung Teilschließungen in der Alten Pinakothek, die schon 2014 begonnen wurde. Nach Fertigstellung werden die Arbeiten am Gebäude der Neuen Pinakothek fortgesetzt. 2 Jahre nach der Wiedereröffnung konnte das Lenbachhaus 420.000 Besuche verzeichnen.

Köln: Auch Köln gehörte 2015 zu den Städten mit steigenden Tourismuszahlen. Wie in Berlin, Hamburg und München wuchsen hier die Übernachtungszahlen um ca. 5 %. In den Museen der Stadt Köln, zu denen elf Einrichtungen gehören, wurden im Jahr 2015 insgesamt 974.967 Besuche gezählt. Über 15 % von ihnen haben am Vermittlungsprogramm des Kölner Museumsdienstes teilgenommen. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Gesamtbesuchszahl, die 2014 bei über 977.000 Besuchen gelegen hatte, leicht gesunken, der Anteil an Publikum, das die Angebote des Museumsdienstes nutzte, ist im Vergleich zu 2014 gestiegen⁴. Mit 77.391 Besuchen trug das NS Dokumentationszentrum Köln seinen Anteil zur Gesamtbesuchszahl der Museen in der Stadt Köln bei.

⁴ Siehe hierzu: <https://www.offenedaten-koeln.de>.

Frankfurt am Main: Über fünf Millionen Übernachtungsgäste zählte die Stadt Frankfurt am Main im Jahr 2015 und nannte es eine „Rekordzahl“⁵ Gründe dürften die vielfältige Museumslandschaft und das Angebot an Sonderausstellungen gewesen sein. Das Städel Museum und die Liebighaus Skulpturensammlung gehören – gemessen an der Aufmerksamkeit, die dem Haus in den letzten Jahren gezollt wird⁶ – zu den beliebtesten deutschen Kunstmuseen. Das Haus hat sich mit dem Erweiterungsbau und einer Neukonzeptionierung seit der Wiederöffnung 2012 ein besonderes Profil erarbeitet. Dazu gehören ein attraktives Ausstellungsprogramm und eine mehrschichtige Besucheransprache. In 2015 konnte das Städel über 651.000 Besuche melden. In den Jahren ab 2012 sind es zwischen 400.000 und 450.000 Besuche gewesen. Die Steigerung in 2016 führte das Museum selbst auf zwei ausgesprochen publikumswirksame Ausstellungen zurück: „Monet und die Geburt des Impressionismus“ und „Dialog der Meisterwerke. Hoher Besuch zum Jubiläum“. Die Ergebnisse einer Besucherbefragung zur Monet-Ausstellung bestätigen die Annahme, dass beliebte Museen und Ausstellungen zum Tourismusaufkommen beitragen. „Der positive Besucherzustrom zu den Sonderausstellungen hat sich auch auf den Stadt-Tourismus in Frankfurt nachhaltig ausgewirkt. So gab jeder zweite Städel-Besucher an, dass er nur aufgrund der Monet-Ausstellung nach Frankfurt gekommen sei. Mehr als 40 % der Besucher hatten einen Anreiseweg von mindestens 150 Kilometern. Hiervon hat neben der Frankfurter Hotelbranche mit ihren Kapazitäten am Wochenende auch die Stadt allgemein sehr profitiert“, heißt es im Jahresbericht des Museums.

Stuttgart: Auch die Stadt Stuttgart zog für das Jahr 2015 eine positive Bilanz angesichts der gestiegenen Tourismuszahlen. Hier wurden, wie in vielen anderen deutschen Städten, um die 5 % mehr Übernachtungen zum Vorjahr gemessen. Im Jahr 2015 fand der Evangelische Kirchentag in Stuttgart statt. Es ist davon auszugehen, dass von diesem Großereignis nicht nur die Tourismusindustrie profitiert hat, sondern teilweise auch die Stuttgarter Museen. Bis auf wenige Einrichtungen konnten die meisten Stuttgarter Museen durch alle Museumsarten hindurch gestiegene Besuchszahlen melden. Selbst die beiden Automobilmuseen, die seit Jahren Besuchszahlen auf höchstem Niveau verzeichnen, konnten in 2015 noch mehr Besuche melden. So zählte das Mercedes-Benz Museum 772.750 Besuche in 2015 und das Porschemuseum 445.730. Für beide Einrichtungen war das ein Zuwachs von 9 %. Den höchsten Zuwachs konnten allerdings die beiden Stuttgarter Kunstmuseen verzeichnen. Die Staatsgalerie meldete 375.694 Besuche. Das waren 154.114 mehr Besuche als in 2014. Einen wesentlichen Beitrag hat dazu eine Oskar-Schlemmer-Schau beigetragen, die vom 21.11.14 bis zum 19.4.15 gezeigt wurde. Sie schloss mit über 162.000 Besuchen, womit über 1.200 Besucher pro Tag kamen. Das Kunstmuseum Stuttgart feierte 2015 sein zehnjähriges Bestehen und hatte mit 161.250 Besuchen die höchste Besuchszahl seit Bestehen.

Düsseldorf: Während in den meisten anderen deutschen Großstädten für das Jahr 2015 mehr touristische Besuche gemeldet wurden als in den Vorjahren, blieben die Tourismus-Zahlen in Düsseldorf eher auf dem Vorjahresniveau. Ähnliches gilt für die Kunstsammlungen NRW. Die Besuchszahl aller drei Einrichtungen ergab in 2015 zusammen 270.000 Besuche. Die Leitung setzte für 2015 und auch für das nächste Jahr insbesondere auf Bildung und Forschung. Die Ausstellung mit der höchsten Besuchszahl war in 2015 mit 80.000 Besuchen eine Günther-Uecker-Retrospektive. Blockbuster-Veranstaltungen werden auch für 2016 nicht versprochen. Das Museum Kunstpalast beendete das Jahr 2015 mit rund 200.000 Besuchen. Das Publikum interessierte sich hier besonders für die Ausstellung „4 Real & True 2“, die Fotografien des Regisseurs Wim Wenders zeigte und die 65.000 Besuche zählte.

Dresden: In Dresden begann in 2015 ein Einbruch der Tourismuszahlen, der sich in 2016 fortsetzte. Nach Angaben der Stadt Dresden⁷ sind es überwiegend die inländischen Gäste,

⁵ Siehe hierzu:

<http://www.frankfurt-tourismus.de/Presse/Publikationen/Statistiken..>

⁶ http://jahresbericht.staedelmuseum.de/pdf/staedel_jahresbericht_2015.pdf.

⁷ Siehe hierzu: www.dresden.de/de/leben/stadtportrait/statistik/wirtschaft-finanzen/tourismus.php.

die der Stadt fehlen. Das Ausbleiben der Inlandtouristen führt man in Dresden auf das sich verschlechternde Image der Stadt durch die „Pegida Montagsdemonstrationen“ zurück. Aber auch wenn die Zahl der ausländischen Gäste in 2015 gestiegen war, zeigte sich hier in 2015 eine Strukturveränderung. Die Wirtschaftskrise in Russland führte zu einem Rückgang der russischen Besucher, für die Dresden ein beliebtes Reiseziel ist. Diesen Rückgang spürten auch die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden. Mit 2,32 Millionen Besuchen blieben die Besuchszahlen hinter dem Ergebnis von 2014 zurück (ca. 6 % weniger Besuche).

Museumspreise und ausgezeichnete Ausstellungen sind möglicherweise Indikatoren für Inhalte, die ein großes Publikum ansprechen. Ehrungen, Preise und Auszeichnungen belegen das breite Spektrum der Museumsarbeit. Einige Beispiele zeigen die breite Museumslandschaft auf, die verschiedenen Perspektiven und dabei insbesondere die Bedeutung von Sammlungen und der Präsentation.

In 2015 wurden zum Beispiel folgende Museen und Ausstellungen ausgezeichnet:

- Das Kunstmuseum Ravensburg erhielt von der deutschen Sektion des internationalen Berufsverbands der Kunstkritiker (ACIA) die Auszeichnung „Museum des Jahres 2015“. Begründet wurde diese Entscheidung damit, „weil es (das Kunstmuseum Ravensburg) unserer Meinung nach zu den Museen gehört, die sich dem wachsenden Kommerzialisierungstrend des Kunstbetriebs erfolgreich widersetzen und sich statt dessen ein ganz eigenes, unverwechselbares Profil erarbeitet haben.“ In der Laudatio wurde weiterhin hervorgehoben, „dass die Ausstellungen hervorragend präsentiert und auch sorgfältig und allgemeinverständlich für ein größeres Publikum erschlossen werden“⁸.
- Zur „Ausstellung des Jahres 2015“ kürte der ACIA die Ausstellung „Die Bestie und ist der Souverän“. Sie war vom 17. Oktober 2015 bis zum 17. Januar 2016 im Württembergischen Kunstverein in Stuttgart zu sehen und ist aus einer Kooperation mit dem MACBA – Museu d’Art Contemporani de Barcelona entstanden. In der Begründung heißt es: „Die Ausstellung „Die Bestie und ist der Souverän“ untersucht auf unorthodoxe, nonkonformistische und multiperspektivische Weise Formen von Wirkungskräften hegemonialer Macht, und zwar anhand von vier hoch akuten Themenfeldern.“ Die „hoch akuten Themenfelder“ waren Religion, Staat, Körper und Geld. In Barcelona führte die Ausstellung nach ihrer Eröffnung zu einem Eklat.
- Den Titel „Besondere Ausstellung des Jahres 2015“ erhielt vom ACIA die Schau „Gesichter. Ein Motiv zwischen Figur, Porträt und Maske“. Sie wurde vom 20.3. bis zum 21.6.2015 im Neuen Museum in Nürnberg gezeigt. Die Auszeichnung wird u.a. damit begründet, dass hier ein Thema gewählt wurde, das viele Menschen fasziniert. Aber nicht nur das. Zusammenfassend heißt es: „Eine Essayausstellung mit gerade einmal 50 Arbeiten, die wissenschaftlich fundiert mit jüngster Kunstgeschichte arbeitet und zugleich ästhetisch reizvoll ist.“
- Das Deutsche Hutmuseum in Lindenberg i.Allgäu wurde 2015 mit dem Bayerischen Museumspreis ausgezeichnet. Die Entscheidung wurde damit begründet, dass sich das Museum mit einem neuen Konzept „fachlich fundiert sowie ästhetisch ansprechend und spielerisch der Geschichte der Kopfbedeckungen“ widmet. Der Bayerische Museumspreis⁹ wurde 2015 erstmalig von der Versicherungskammer-Kulturstiftung ausgelobt und vergeben. Laut Vergaberichtlinien wird der Preis insbesondere an neuingerichtete oder neugestaltete Museen „mit wegweisenden Ansätzen im Bereich der Sammlungspräsentation“, mit „vorbildlichen Beispielen der Konservierung und Restaurierung sowie der Forschung“ und einer Bedeutung für das örtliche und „überregionale kulturelle Leben“ vergeben.

⁸ www.aica.de.

⁹ www.museumspreis.bayern.

- Das Augustiner Chorherren–Museum war die zweite Einrichtung, die in 2015 mit dem Bayerischen Museumspreis ausgezeichnet wurde. Hier war es das „große ehrenamtliche Engagement“, das die Jury überzeugte.
- Das Deutsche Hygienemuseum in Dresden erhielt 2015 den Sächsischen Museumspreis. Dieser wird alle zwei Jahre vom Sächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst vergeben. Mit dem Preis wurde der konzeptionelle ganzheitliche Ansatz des Deutschen Hygienemuseums gewürdigt. Im Rahmen der Laudatio fügte die Kunstministerin Eva–Maria Stange hinzu: „Eine besondere Anerkennung verdienen die Sonderausstellungen, die sich mit aktuellen Fragestellungen beschäftigen“.
- Das Buch–Museum in Leipzig wurde mit dem Spezialpreis für Inklusion zum Sächsischen Museumspreis ausgezeichnet. Damit wurde gewürdigt, dass das Museum einen gebärdensprachlichen Multimedia–Guide für gehörlose Menschen hat entwickeln lassen und die Hör– und Taststationen für Blinde und Sehbehinderte mit Brailleschrift versehen hat.
- Das Städel Museum erfreut sich nicht nur großer Beliebtheit beim Publikum, es überzeugt auch mit seinen digitalen Angeboten. In 2015 hat das Museum zusätzlich zu seiner Sonderausstellung „Monet und die Geburt des Impressionismus“ eine online–Ausstellung entwickelt und wurde dafür mit dem Grimme online award KULTUR und UNTERHALTUNG ausgezeichnet. In der Begründung heißt es: „Menschen, die auf Pfrische starren: Selten hat ein Angebot in der Kategorie „Kultur und Unterhaltung“ hochwertige Inhalte und elegante Form so sinnvoll vereint. Während immer mehr Museumsportale geballte und des Öfteren überbordende Informationsberge aufschichten, besticht das Digital zur Ausstellung „Monet und die Geburt des Impressionismus“ durch die Reduktion auf eine Epoche und ihre Maler, von Monet bis Renoir.“ Das Städel Museum hat sich vorgenommen, die sogenannten „digital“ auch zu weiteren Ausstellungen als vorbereitendes Online–Angebot auszurichten, so geschehen zum Beispiel auch zu der Ausstellung „Die 80er. Gegenständliche Malerei in Westdeutschland“. Außerdem erhielt das Städel Museum eine Auszeichnung des red dot desgin awards für seine Homepage und die GIGA–Maus 2015 der Zeitschrift ELTERN für die kostenlose App „Imagoras – die Rückkehr der Bilder“. Hier lobte die Jury: „Die wilde Abenteuerreise durch die Kunst des 15. bis 21. Jahrhunderts ist rasant, informativ, spannend und so ganz nebenbei weckt sie das Interesse, die vielen Bilder mal im Original anzusehen.“
- Das LWL Landesmuseum für Kunst und Kultur Münster richtete zu seiner Neueröffnung im Herbst 2014 eine interaktive Installation ein, um die jahrelangen Verhandlungen, die zum Westfälischen Frieden 1648 führten, besser erklären zu können. Die Installation mit dem Titel „Spiel des Friedens“ erhielt 2015 den Deutschen Computerspielepreis in der Kategorie „beste Innovation“. Das Spiel wurde in aktiver Zusammenarbeit vom Museum und einem externen Anbieter ausgearbeitet.
- Das FilderStadtMuseum, das Haus der Stadtgeschichte in Waiblingen und das Stadtmuseum Gerlingen wurden 2015 vom Arbeitskreis Heimatpflege im Regierungsbezirk Stuttgart e.V. als vorbildliche Heimatmuseen ausgezeichnet. Von Seiten des Arbeitskreises Heimatpflege heißt es zu den einzelnen gekürten Einrichtungen: „Das Haus der Stadtgeschichte in Waiblingen, das aus dem ehemaligen Museum der Stadt hervorging, überzeugt mit einer völlig neuen und außergewöhnlichen Konzeption. Bei der Darstellung des Lebens und Arbeitens in Waiblingen stehen dabei weniger die Vollständigkeit und eine chronologische Präsentation, sondern ausgewählte Schlüsselthemen im Vordergrund.“ „Die Gestaltung des FilderStadtMuseums ist überaus ansprechend und weist neben den Exponaten eine zeitgemäße bildliche und textliche Darstellung auf. Neben konventionellen Bild– und Textwänden werden auch digitale Bilderrahmen als ausgesprochen modernes Medium eingesetzt. Erwähnenswert sind in diesem Zusammenhang

auch die von Schülern in ehrenamtlicher Tätigkeit für Kinder hergestellten Audioguides. Deutlich wahrnehmbar ist dabei die wissenschaftliche Fundierung der Museumsarbeit.“ „Der Arbeitskreis Heimatpflege anerkennt mit der heutigen Auszeichnung, wie dieses seit 1982 bestehende Heimatmuseum (Stadtmuseum Gerlingen) durch eine schrittweise professionelle Modernisierung unter Einbeziehung des Ehrenamts mehr und mehr an Qualität gewinnt.“¹⁰

Schlösser, Burgen, Residenzen und Gärten: Einen Rückgang der Besuchszahlen mussten auch die meisten Einrichtungen des Schloßerland **Sachsens** hinnehmen. Zusammen ergaben alle Besuchszahlen der über Sachsen verteilten Schlösser insgesamt 1,95 Millionen Besuche. Im Vergleich zu 2014 war dies ein Minus von 7,2 %. Die Schlösser, Burgen und Gärten gGmbH sieht hier die Ursachen eher individuell, zum Beispiel durch vorangegangene erfolgreiche Sonderausstellungen im Vorjahr oder den Ausfall beliebter Veranstaltungen. Aber auch äußere Bedingungen hätten zu einem Besucherrückgang geführt. Hier wurde unter anderem das Wetter angeführt. Der trockene Sommer hatte in 2015 einen Tiefstand der Elbe zur Folge, was zum Beispiel die Anfahrt per Schiff von Dresden zum Schloß und Park Pillnitz einschränkte.

In den Bundesländern **Bayern** und **Baden-Württemberg** vermeldeten die Schlösserverwaltungen dagegen stabile Besuchszahlen bzw. sogar Besuchszuwächse. Das Bayerische Staatsministerium der Finanzen, für Landesentwicklung und Heimat teilte für die Schlösser, Burgen und Residenzen in Bayern mit, dass in 2015, wie auch in 2014, über fünf Millionen Besuche gezählt wurden. Davon entfielen zwar allein schon 1,5 Millionen Besuche auf das Schloss Neuschwanstein, aber auch die Würzburger Residenz, das Schloss Nymphenburg oder das Residenzmuseum in München zeigten mit jeweils über 300.000 Besuchen, wie publikumsattraktiv sie in 2015 waren.

Die Staatlichen Schlösser und Gärten Baden-Württemberg verzeichneten 3,8 Millionen Besuche in 2015. Hier ist seit Jahren das Heidelberger Schloss die Einrichtung mit der höchsten Besuchszahl. In 2015 konnten hier um +2,4 % (noch) mehr Besuche gezählt werden. Die Besuchszahl des Heidelberger Schlosses lag in 2015 bei über einer Million. Das für alle Einrichtungen der Staatlichen Schlösser und Gärten Baden-Württembergs positive Besuchszahlen-Ergebnis wird auch auf die zielgruppenspezifische Ausrichtung zurückgeführt, die in den einzelnen Häusern zum Programm wird. So zeigte das Kloster Schussenried in 2015 eine interaktive Sonderausstellung mit dem Titel „Du bist die Kunst“, die sich an Familien richtete. In den Schloßgärten in Bruchsal, Karlsruhe und Rastatt wurde in 2015 mit einem Führungsprogramm für an Demenz erkrankte Menschen begonnen. Zudem werden alle Einrichtungen der Schlösser und Gärten Baden-Württembergs auf die Möglichkeit von erweiterter Barrierefreiheit und somit der Inklusion überprüft.

Die Stiftung Preußische Schlösser und Gärten **Berlin-Brandenburg** meldete für das Jahr 2015 einen Zuwachs um 5,7 % und damit eine Besuchszahl von 1,72 Millionen. Neben den an sich schon sehenswerten Schlössern und Park- und Gartenanlagen zeigte die Stiftung in 2015 die Ausstellung „Frauensache. Wie Brandenburg Preußen wurde“. Mit dieser Ausstellung wurde, wie im Jahresbericht der Stiftung formuliert, an die Frauen erinnert, die entscheidenden Einfluss auf die Entwicklung Preußens hatten. Viele von ihnen stammten aus fremden Ländern. Mit ihnen kamen wichtige Impulse und Neuerungen, die sich positiv auf die kulturelle Entwicklung des Landes ausgewirkt haben. Mit Veranstaltungen wurde der Potsdamer Konferenz gedacht, die 1945 im Schloss Cecilienhof stattfand und das Nachkriegszeit-Deutschland regelte. Im Vorwort zum Jahresbericht 2015 verweist Hartmut Dorgerloh, Generaldirektor der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg, auf die 70 Jahre Frieden in Europa und die aktuellen Kriege, die Menschen aus ihren Ländern fliehen lassen.

¹⁰ <http://www.heimatpflege-stuttgart.de/Veranstaltungen/Pressemitteilung/Heimatmuseum%202015.htm>.

Das Cranachjahr 2015: Im Jahr 2015 jährte sich der Geburtstag Lucas Cranach des Jüngeren zum 500sten Mal. Dies nahm das Land Sachsen-Anhalt zum Anlass, die Landesausstellung diesem Künstler zu widmen (www.cranach2015.de). Von Ende Juni bis zum 1. November 2015 stand die Lutherstadt Wittenberg ganz im Zeichen Cranach des Jüngeren. 155.000 Besuche zählten die Veranstalter am Ende der Ausstellungs- und Veranstaltungsreihe.

„Wege zu Cranach – eine Entdeckungsreise“ war eine großangelegte Ausstellungs- und Veranstaltungsreihe, zu Ehren der Malerfamilie Cranach. Dem Lebensweg Cranach des Älteren entsprechend haben sich Museen in dreizehn Orten in Bayern, Thüringen, Sachsen und Sachsen-Anhalt an diesem Jubiläum beteiligt. Rückblickende Eindrücke von diesem Ereignis bekommt man über die Internetseite wege-zu-cranach.de.

Die Zahl von 9.025 Sonderausstellungen aus unserer Statistik für 2015 bezieht sich ausschließlich auf Sonderausstellungen von Museen, Museumskomplexen und Museumseinrichtungen. Ausstellungen, die von Ausstellungshäusern durchgeführt wurden, sind hierbei nicht berücksichtigt.

Ausstellungshäuser

Von den für diese Erhebung angeschriebenen 467 Ausstellungshäusern haben 325 Besuchszahlen gemeldet.

Addiert man diese, so ergibt das:

5.742.933 Besuche.

Diese Zahl ist nicht in der Besuchszahl der Museen enthalten.

In 362 Ausstellungshäusern, die Angaben zu Ausstellungen gemacht haben, wurden im Jahr 2015 insgesamt 1.835 Ausstellungen gezeigt.

Mit den Besuchen in 2015 ist die Gesamtbesuchszahl der Museen und Ausstellungshäuser in Deutschland im Vergleich zum Vorjahr um ca. 2,3 Mio. auf etwa **120,2 Mio.** gestiegen.

Noch stärker als bei den Museen sind die Schwankungen der Besuchszahlen bei den Ausstellungshäusern. Es sind wenige Einrichtungen in deutschen Großstädten, die ein Programm mit hoher Publikumsakzeptanz anbieten können. Aber auch viele kleine Einrichtungen tragen zu einem flächendeckenden breiten Kulturangebot bei.

Die großen, vielbesuchten Ausstellungshäuser befinden sich in Hamburg, Berlin, Frankfurt am Main und München. Einige von ihnen haben ihre Ausstellungsthemen und Besuchszahlen des Jahres 2015 veröffentlicht.

Die **Hamburger Deichtorhallen** konnten nach einer umfassenden Sanierung das Ausstellungshaus mit der Ausstellung „Picasso in der Kunst der Gegenwart“ wieder eröffnen. Die Ausstellung lief vom 1.4. bis zum 12.7. 2015. Es wurden 50.000 Besuche gezählt. Insgesamt konnten in 2015 200.000 Besuche in den Deichtorhallen gezählt werden.

Ähnlich hoch waren die Besuchszahlen im **Bucerius Kunst Forum**. Dieses Ausstellungshaus meldete insgesamt 215.000 Besuche. Allein die Ausstellung „Miró. Malerei als Poesie“ zählte 97.000 Besuche.

Die **Kunsthalle der Hypo-Kulturstiftung** in München zeigte in 2015 zwei beim Publikum sehr beliebte Ausstellungen. Die Präsentation „Keith Haring. Gegen den Strich“ wurde vom 1. Mai bis zum 30. August 2015 gezeigt; sie hatte 92.740 Besuche und wurde danach in Rotterdam gezeigt. Die nachfolgende Ausstellung „Jean Paul Gaultier. From the Sidewalk to the Catwalk“ konnte vom 18. September 2015 bis zum 14. Februar 2016 besucht werden. Sie war vorher in Paris gezeigt worden.

Das **Haus der Kunst** in München zeigte im Laufe des Jahres 2015 zehn Ausstellungen. Darunter war beispielsweise von Ende Juni bis Mitte Oktober die Schau „Geniale Dilletanten. Subkultur der 1980er-Jahre in Deutschland“, eine Louise-Bourgeois-Schau, eine Hanne-Darboven-Ausstellung begann im September 2015. Mit diesem Ausstellungskanon und weiteren Angeboten konnten 400.000 Besuche verzeichnet werden.

Auch das **Ausstellungshaus Schirn** trägt dazu bei, dass die Frankfurter Museen und Ausstellungshäuser beim Publikum einen guten Ruf haben. Insgesamt wurden in 2015 über 273.700 Besuche gezählt. Es wurden im Jahr 2015 mehrere Themen-Ausstellungen gezeigt, zum Beispiel „Künstler und Propheten“, „Poesie der Großstadt“ oder „Sturm-Frauen“. Beliebte Einzelausstellungen zeigten zum Beispiel Werke von Daniel Richter oder Doug Aitken.

Die **Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland** in Bonn zeigte ebenfalls zehn Ausstellungen in 2015. Beliebt waren zum Beispiel die Ausstellungen „Il Devino: Hommage an Michelangelo“, die vom 6.2. bis zum 25.5.2015 gezeigt wurde und mit 71.053 Besuchern schloss, sowie „Karl Lagerfeld: Moderne Mode“. Sie wurde vom 23.3. bis zum 13.9.15 gezeigt. Es wurden 108.670 Besuche gezählt.

Über zwei Jahre – nämlich von 2014 bis 2015 – zeigte das **Gasometer in Oberhausen** die Kunstaussstellung „Der schöne Schein“. Insgesamt wurden in den zwei Jahren 470.000 Besuche gezählt.

Im Vergleich zum Vorjahr ist die Anzahl der Besuche in den Ausstellungshäusern insgesamt um 2,4 % gesunken. Im Vorjahr hatte es in den Ausstellungshäusern einen Zuwachs an Besuchen von 10,9 % gegeben.

Nicht berücksichtigt werden Ausstellungen von Ausstellungshäusern und Galerien mit überwiegend kommerziellem Charakter und Ausstellungen, die nicht in einem eigenen Ausstellungsbereich, sondern in Fluren, Eingangsbereichen o.ä. präsentiert wurden (siehe Abschnitt 10.1).

1.2 Grundgesamtheit

Anzahl der angeschriebenen Museen

Das Institut für Museumsforschung führte zum Zeitpunkt der Erhebung für das Jahr 2015 7.022 Museumseinrichtungen in seiner Datenbank. Von diesen wurde eine Reihe nicht angeschrieben, z.B. weil bereits bekannt war, dass sie das ganze Jahr geschlossen waren. Außerdem wurden aufgrund ihrer räumlichen Gegebenheiten einige Einrichtungen zu Museumskomplexen zusammengefasst, da eine jeweils einzelne Besuchszahlenermittlung nicht möglich war. Die verringerte Grundgesamtheit belief sich 2015 damit auf 6.710 Museen, Museumseinrichtungen bzw. Museumskomplexe (2014: 6.372).

Von diesen 6.710 Museumseinrichtungen haben insgesamt 5.351 Einrichtungen die Fragebögen zurückgesandt bzw. online ausgefüllt (Rücklaufquote 79,8 %). 7,8 % der antwortenden Einrichtungen konnten dabei keine Besuchszahlen angeben, so dass insgesamt von 4.932 Museumseinrichtungen Zahlenangaben vorliegen. Das sind 73,5 % aller Museumseinrichtungen unserer Grundgesamtheit.

Die Gesamtzahl aller Museumsbesuche 2015 ergibt sich somit aus der Addition aller gemeldeten Besuchszahlen von 4.932 der 5.351 Museumseinrichtungen, die uns bis zum (verlängerten) Auswertungstichtag geantwortet haben.

Anzahl der angeschriebenen Ausstellungshäuser

Da häufig gerade größere Ausstellungen von Veranstaltern außerhalb der Museen organisiert und oft auch in eigens dafür vorgesehenen Häusern präsentiert werden, bezieht das Institut für Museumsforschung in seine statistische Befragung auch Ausstellungshäuser ein.

Unter Ausstellungshäusern verstehen wir Einrichtungen, die zwar keine eigenen Sammlungen besitzen, aber wechselnde Ausstellungen musealen Charakters zeigen. Hierbei handelt es sich häufig um Kunsthallen, wie z.B. die Kunsthalle Tübingen, die Kunsthalle der Hypo-Kulturstiftung in München, die Cubus-Kunsthalle in Duisburg und den Martin-Gropius-Bau in Berlin (vgl. Abschnitt 10.1 Abgrenzungsdefinition: Ausstellungshäuser), aber auch um Städtische Galerien, Präsentationsräume von Künstlervereinigungen etc.

Von den in der Datenbank des Instituts für Museumsforschung bisher erfassten Ausstellungshäusern haben 467 den Fragebogen (vgl. Anhang) erhalten, mit dem um Angaben für das Jahr 2015 gebeten wurde. 362 Einrichtungen sandten den Fragebogen zurück (Rücklaufquote 77,5 %). Besuchszahlen wurden dabei von 325 Häusern gemeldet (69,6 % der angeschriebenen Einrichtungen). Aus technischen oder organisatorischen Gründen werden in einer Reihe von Ausstellungshäusern (wie auch bei einigen Museen) die Besuchszahlen nicht ermittelt.

1.3 Differenzierung der Besuche in Museen

Für das Jahr 2015 machten 3.369 Museen Angaben zur Differenzierung in Einzel- und Gruppenbesuche. Bei 34,3 % der Museen liegt der Anteil der Einzelbesuche über 75 %. In 1.012 Häusern (30,0 %) überwiegen die Gruppenbesuche.

2.353 Museen konnten die Schüleranteile der Gruppenbesuche nennen. In 663 Häusern (29,3 %) war der Anteil der Gruppenbesuche von Schülern in Schulklassen größer als 50 %.

2.979 Museen konnten die Museumsbesuche in Einheimische und Touristen differenzieren. 1.155 (38,8 %) Museen wurden überwiegend von Touristen besucht. Nur 4,8 % der Museen gaben an, nicht von Touristen besucht zu werden.

Weitere Differenzierungen der Besuchszahlen in Einzel- und Gruppenbesuche und Einheimische/Touristen nach Museumsarten werden in den Tabellen 8 und 9 dargestellt.

1.4 Differenzierung der Gruppen- und Einzelbesuche in Ausstellungshäusern

Auch die Ausstellungshäuser baten wir um eine Einschätzung der Gruppen- und Einzelbesuche. Hierzu machten 255 Einrichtungen (also 78,5 % der Ausstellungshäuser, die Besuchszahlen gemeldet haben) Angaben. In fast allen Häusern überwiegen die Einzelbesuche. Bei insgesamt 52,9 % der Einrichtungen liegt der Prozentsatz für Einzelbesuche bei 90 % oder mehr. Nur in zwölf Häusern überwiegen die Gruppenbesuche.

Aufgrund verschiedener Strukturanalysen des Museumspublikums nehmen wir an, dass ein großer Teil der Individualbesucher die Museen und Ausstellungen in den Ausstellungshäusern in Begleitung von Familienmitgliedern, Freunden oder Bekannten besucht haben (vgl. z.B. Heft 46 der „Materialien aus dem Institut für Museumskunde“: Eintrittspreise von Museen und Ausgabeverhalten der Museumsbesucher).

1.5 Zählarten zur Ermittlung der Besuchszahlen

Die Differenzierung der Zählarten gibt Aufschluss über den Grad der Exaktheit, mit dem in den einzelnen Museen Besuchszahlen ermittelt werden können. Im Wesentlichen werden folgende Verfahren verwendet:

Tabelle 1 zeigt, dass nur in 25,2 % der Museen die Besuchszahlen über eine Zählung der Eintrittskarten bzw. über Kassen ermittelt werden. Nur diese Verfahren ermöglichen in der Regel exakte Aussagen. Andere Verfahren weisen höhere Ungenauigkeiten auf, die sich jedoch im Rahmen der Gesamtbetrachtung vermutlich statistisch etwa ausgleichen.

Tabelle 1: Zählarten

Zählart	Anzahl der Museen		in % aller angeschriebenen Museen		in % der Museen, die geantwortet haben	
	2015	(2014)	2015	(2014)	2015	(2014)
Eintrittskarten	750	(832)	11,2	(13,1)	14,0	(15,9)
Registrierkasse	600	(604)	8,9	(9,5)	11,2	(11,6)
Zählung von Hand (Zähluhr)	953	(922)	14,2	(14,5)	17,8	(17,7)
Besucherbuch	343	(390)	5,1	(6,1)	6,4	(7,5)
Schätzung	363	(340)	5,4	(5,3)	6,8	(6,5)
Mischformen (z.B. Besucherbuch / Karten für Gruppen)	1.073	(1.102)	16,0	(17,3)	20,1	(21,1)
andere Verfahren	43	(88)	0,6	(1,4)	0,8	(1,7)
keine Zählung	97	(84)	1,5	(1,3)	1,8	(1,6)
keine Angaben zu dieser Frage	1.129	(854)	16,8	(13,4)	21,1	(16,4)
keinen Fragebogen zurück	1.359	(1.156)	20,3	(18,1)	—	(—)
Gesamt	6.710	(6.372)	100,0	(100,0)	100,0	(100,0)